



# Siebender Theil /

von

Allerhand Wunden / Kaltem  
Brand / Geschwulst / Krebs / Fran-  
kosen / allerley Brand / und der-  
gleichen / zur Wund-  
Arzney gehörig.

## Vor die Haupt-Wunden.

**W**ann einer eine Hauptwunde hat / bevorab  
wann sonst keine gefahr dabey ist / so ver-  
wahre den Patienten wohl mit warm Be-  
bände in reinen Pans / und nese es in  
Wein / und wieder sauber aufgedruckt /  
das stillt den Schmerzen / und machet Linderung.

Ein guter Wund-Tranck zu den Haupt-  
Wunden.

℞. Leberkraut und Blumen M. iij. Wintergrün  
M. j. Sanktel / Singrün / Meyenblumen / Lindenblit /  
jedes M. ℞. diese Stücke soll man klein zerschneiden /  
darnach in eine Kann thun / und eine Maas Betonien-  
wasser darüber giesen / den Rand der Kannen verluti-  
ren /

ren / darnach 4. Stund in einem Kessel in Wasser siedend / und folgend durchsehen; hievon gibt man morgens und abends jedesmal  $\text{Zij}$ . zu trincken.

Brauche auch äußerlich das Emplastrum de Betonica.

### Vor das Wund- Fieber.

Re. Weissen Bernstein / streue ihn auff ein Blut / und laß den Rauch, in die Wunde gehen / so bistu versichert.

### Wann einer einen Stich hat.

Re. Gummi Elemi, streiche auff ein Leder / und lege es über den Stich / du mußt aber gleichwohl Messel brauchen.

### Wann einer gefallen / geschossen oder geschlagen / daß todte Glieder in ihm sind.

Re. Biotkraut. Hand voll / alt Schweinenschmalz / so groß als ein Hünner Ey / brate es in einer Pfannen / und lege es warm auff den Schaden.

### Wann einem die Adern zerhauen sind.

Nehme Rindermist / und einen starcken Essig / mische es zusammen / mache ein Pflaster darauf / und lege es auf die Wunde / so zulassen sich die Adern und heilen.

### Eisen und Spreissen auß zu ziehen.

Ein bewährtes Mittel.

Nehme zwen junge Schwalben / welche noch nie auß dem Nest kommen sind / brenne sie zu Pulver / und  
warm

wann du solches brauchen wilt/ so machs mit Essig an/  
und lege es auff den Schaden.

Eine Salbe/ so Eisen und Bley auß-  
ziehet.

℞. Auriculæ muris, das ist / Nagelkraut mit den  
braunen Blumen/ Diptamsafft / Wagnerstein / und  
klein Schwertelkraut / dieses Kraut wächst unter sich/  
die andere über sich/ die oberste ist die beste/ stoß die Wur-  
zel mit Schweinefchmalz/ mache eine Salbe darauß/  
und lege sie auff den Schaden/ es ziehet das Eisen her-  
auß/ und rödret auch den Wurm.

## Blutstillungen.

Eine starcke Blutstillung.

℞. Federweiß ℥i. langen Pfeffer/ Euphorbii, sul-  
phuris ana ℥b. weissen vitriol ℥j. Mercur. sublimat.  
℥ij. mache es also/ nimm diese Stück alle/ pulverisire  
sie klein / und thue sie in einen Benedischen Glascolben/  
thue ein halb Kändelein Brandenwein darzu/ laß es 8.  
Tage wohl zugedeckt stehen/ und rühre es alle Tage umb;  
darnach nehme reine saubere Baumwolle / trucke sie in  
die materi. und wickele sie zusammen/ stoffe es zuvor tru-  
cken unter den Ofen / thue sie in eine Schachtel / und  
brauchs nach Nothdurfft.

Aliud.

℞. Boli armenæ. lap. hæmatit. ana ℥j. gum. arabi-  
ci, sangu. dracon. ana ℥b. maltich. Weyrauch ana ℥ij.  
weiß Hasenhaar / das am Bauch stehet ℥b. alles klein  
gepulvert / auff leinene Pflocken gethan / und in die  
Wunde gelegt.

Ein anders / aber sehr scharff wann man ein  
Glied abnimmet/ zu gebrauchen.

℞. Calc. viv. ℥j. vitriol. alumin. ana ℥b. aloëpatici,  
gallæ

galla ana ℥v. schwarz Pech/Woos von einem Todren-  
kopff ana ℥i. weiß Hasenhaar/ unten an dem Bauch ℥i.  
schneide die Haar klein / und zerstoffe was zu zerstoffen  
ist / mache es mit Eyerweiß an / und brauche es mit  
Werc oder Pulsterlein.

Aliud.

℞. Vitriol. usti, alumin. usti ana ℥ß. sangu. dra-  
con. sandarach. ana ℥vj. lap. hæmatit. bol. armen. ana  
℥i. stoffe alles zu einem subtilen Pulver.

Ein gewisses Pulver das Blut im Leib  
zu stillen.

℞. Mumia, boli armona, terra sigill. ana ℥i. stoffe  
alles klein zu Pulver / und gib dem Patienten ℥i. in  
Begrichwasser oder Essig ein / es stillt das Blut mit  
Gewalt zertreibet auch das gerunnen Blut im Leib.

Pulver vor das Bluten / es sey wo  
es wolle.

℞. Croci Martis, lap. hæmatit. preparat. ana ℥ß.  
pulv. cinnabar. ℥ij. rad. tormentill. ℥ß. fl. anthos. pulv.  
castar. ana ℥ij. terra sigill. sangu. draconis ana ℥ß.  
boli armen. vera preparat. ℥i. vitriol. usti, alumin.  
usti ana ℥ß. Woos von einem Todrentkopff ℥ß. Misce,  
fiat pulvis subtilissimus.

Ein Wund-Tranck zu allen Schäden.

℞. Wintergrün / Heidnisch Wundkraut / Roth,  
Bucken / Natterwurz. Siede es in halb Wein und  
Wasser / wo aber grosse Hitze ist / muß man halb Bier  
nehmen.

Ein guter Wund-Tranck zu den  
Schüssen.

℞. Heidnisch Wundkraut / Wintergrün / Sani-  
ckel / Haselwurz / Ehrenpreis / Waldmeister / jedes eine  
Hand voll / Zitwer vor einen Groschen / Calmus vor 3.  
Pfennig / Muscatenblumen / Zimmerinden ana  
vor

vor 6. Pfennig/ Ingber auch vor 6. Pfennig/ Weyr  
rauch ʒb. Krebsaugen ʒij. diese Stück alle klein in ei-  
nen Topff gehant/ und mit zwey Kannen neuen Wein  
gekochet / morgens und abends sechs Löffel voll ge-  
truncken.

### Ein ander Wund-Tranck.

℞. Heidnisch Wundkraut / Sanickel / Betonien/  
Sinau/ Mäusöhrllein/ Wintergrün/ Schwalbenwur-  
zel/ ana eine Hand voll / koche es mit Wein/ und gebe dem  
Patienten des Tages zweymal davon zu trincken.

Du kanst auch gröblich zerstoffene Nägelein / so viel  
man mit 3. Fingern fassen kan/ in ein weiß Tüchlein bin-  
den/ und in den Tranck hengen/ damit es einen annem-  
lichen Geschmack bekomme.

### Ein guter Wund-Tranck/ der von Grund auf heilet/ und die Schmergen stiller.

℞. Engelsfuß/ Klettenwurzel/ Hirschzunge/ Peter-  
sittenwurzel jedes eine Handvoll/ siede es in altem Bier  
oder Wein/ und lasse den Hasen wohl zugedeckt / senhe  
es hernach durch ein Tuch / und gebe dem Patienten  
abends und morgens einen guten Trunck davon.

### Ein guter Wund-Tranck.

℞. Sanickel/ Waldmeister/ rothen Beyfuß/ Vär-  
wurzel jedes eine Hand voll / siede es in einer Kannen  
Bier in einem verkleibten Topff / und brauchts mor-  
gends und abends.

### Ein Wund-Tranck.

℞. Odermennig/ Siebernell/ Dhsenfraut / Sal-  
bey / Großbeckfraut / Stœchad. Arab. Ebertraut/  
Mäusöhrllein / Wegrich / Kohl/ Taubensfuß / Scher-  
ligt/ Wermuth/ Rheinfarn/ Gelbzung / Gundelreben/  
Dhsenzungen/ Entian/ jedes eine halbe Hand voll/ sie-  
de

de

de es in weißem Wein / thue ein wenig Honig darein/  
und trincke alle Tage davon.

**Ein guter Wund-Tranck.**

R. Heidnisch Wundkraut/ Sinau/ Sanickel/ Win-  
tergrün/ Eberkraut/ Betonien/ Spitzwegrich/ Edel Le-  
berkraut ana jedes eine Hand voll/ Regenwirm Zis-  
minia pulverisat. Ziß. geschäumten Honig 2. Löffel  
voll weißen Wein 2. Maas; zerhacke die Kräuter alle  
klein/thue sie in einen Hasen/ und kleib ihn wohl zu/ ma-  
che aber ein klein Löchlein darein daß es ein wenig Luft  
hat; siede den dritten Theil ein; gebe dem Krancken mor-  
gends und abends davon zu trincken.

**Ein köstlich bewährter Wund-Tranck/**

von der Alten von Kogleben zu Grün-  
ningen. Anno 1567.

Nehme einen Topff/darein 3. Stiebggen gehen/thue  
darein Wintergrün / Eppich der auff der Erden wäch-  
set / rothen Beyfuß / Beerbäumen / jedes eine Hand  
voll/gieße Bier darüber/decke den Topff zu und verklei-  
be ihn wol mit einem Teig / daß kein Brodem heraus  
kommen kan/ laß es die Helffte einjeden.

Hiervon soll ein Verwundter abends und morgens  
trincken/ allezeit 3. Löffel voll/ und 3. Stund darauff sa-  
ffen. Probatum est.

**Ein Wund-Balsam.**

R. Cyprischen Terpentiu/so über Benedig komme/  
Sanct Johansöhl des rothen/jedes gleich viel / zerlass  
es mit einander/hernach nehme Gummi Elemi, zerlasse  
es absonders/und gieße es darunter/und so es halber kalt  
worden/ so gieße ein wenig distilliert Wachsöhl darzu/  
so ist es recht.

Dieser Balsam muß dicker seyn/ als ein Oehl/ und  
dünn als eine Salbe.

z

Ein

## Ein Balsam zu frischen Wunden.

℞. Mastix/Weyrauch ana ℥i. weiß Harz 1. lb. Ter-  
pentin/Baumöhl ana ℥℔. Grünspan ℥ij.

## Ein gutes Wund-Dehl.

℞. Terebinth. ℥ij. ol. rolar. ℥iiij. Lohröhl ℥j. Eyer-  
öhl ℥℔. vermische alles zu einem Wundöhl.

Eine Wund- oder Wassen- Salbe/ damit  
man einem Verwundenen ohne Pflaster  
helffen kan.

℞. Beernschmalz/wild Schweinen-Schmalz/ei-  
nes so viel als des andern/ Regenwürm gepulvert / eine  
Eyerschalen voll/ Blutstein gepulvert ℥℔. Moos von  
einem Todrenkopff auch gepulvert / einer Haselnuß  
groß. Mische diese Stücke alle in beyde Schmalz/ daß  
es eine Salbe werde/ und brauche dieselbe wie folget.

Wann die Wassen oder das Gewehr / es seye gleich  
wie es wolle/ vom Stahl / Eisen oder Holz/ zu dir ge-  
bracht wird/ und wilt erfahren/ ob der Patient/ der da-  
mit verwundet ist / lebendig bleibe oder nicht / so nehme  
Sandel und Blutstein gleich viel/ gepulvert / laß das  
Gewehr über einem Feuer warm werden / doch daß  
man eine Hand wohl darauß leiden könne / thue das  
Pulver darauß / schwiszet das Gewehr Blut / so  
stirbt der Krancke von der Wunden; wo aber nicht/so  
bleibet er lebendig.

Wilt du erfahren ob sich der Krancke im Essen und  
Trincken auch wohl verhalte / so kanstu es erkennen an  
dem Schweiß/ der sich an den Wassen erzeiget.

Ist die Wunde gestochen/ so schmiere das Gewehr  
mit der Salben von der Spizen hinausswärts gegen  
dem Hefft zu.

Ist sie aber gehauen / so schmiere das Gewehr von  
der Schneiden gegen dem Rücken zu; wie der Scha-  
den

den geschehen ist/ so salbe das Gewehr/ wie es nemblich in den Leib gegangen/ und den Schaden gethan hat/ heraufwärts/ dann sonst heilet die Wunde außwendig zu/ und inwendig nicht.

Wann nun die Wehre oder Waffnen also gesalbet ist/ so umbwinde sie mit einem reinen Tuch/ damit sich der Staub nicht daran setze/ und lege es darnach in ein Gemach/ darinn es nicht zu heiß oder zu kalt ist/ nach der Zeit und nach dem es der Verwundete leiden kan/ dann der Krancke empfindet es bald/ wann es zu warm oder zu kalt liget.

Im Fall du aber die Wehr oder Waffnen/ damit der Schade geschehen ist/ es seye an einem Menschen oder Thier/ nicht haben köntest/ so nehme ein ander Instrument/ und verneure die Wunde damit/ darnach wie sie geschehen ist/ gehauen oder gestochen/ und schmiere es auff die Weiß/ wie vor gedacht worden/ es hilfft so wol/ als wann du das Gewehr hättest/ damit der Krancke verlezet worden.

Man darff kein Pflaster/ auch gar nichts über die Wunde legen/ auch keinen Hefft daran thun/ sondern nur den Eyrer auswaschen/ und reine Tücher darüber legen.

Wann der Verwundete über 20. Meilen oder weiter von dir wäre/ und du hättest das Gewehr/ so kanst du ihn heilen/ und geschiehet solches ohne Geschwulst und Schmerzen.

Doch muß sich der Verwundete und du selbstn aller Unzucht enthalten/ desgleichen muß sich auch der Krancke der verbottenen Speise enthalten.

Auff gleiche Weise kanst du auch einem vernagelten Pferd heiffen/ ziche ihm den Nagel auß/ und salbe denselben/ so heilet es und wird nicht hinctend.

## Knoblochs Waffens Salbe.

R. Schmeer von einem wilden Eber/ Schmeer von einem zahmen Eber/ Bärenschmalz/ jedes Zi. oder Ziß. Regenwürm zu Pulver gebrant/ Blustein gepulvert/ Sandelholz gepulvert/ Consolidæ majoris, jedes Ziß. Musci ex cranio humano, zwey welscher Nüsse groß. stosse diese beyde letzte Stücke auch wohl klein/ und laß es über dem Feuer unter einander wohl zergehen/ biß daß es zu einer rothen Salben wird/ du kanst auch ein wenig rothen Wein daran giessen/ und es hernach brauchen/ wie folget:

Kanst du die Waffen/ es seye auch was es wolle/ damit der Schade geschehen ist/bekommen/so ist es besser/ wo nicht/so nehme Blut oder Eyter auß dem Schaden/ und streiche es auff ein ander Gewehr oder Holz/ und brauche es wie folget.

Ist der Schade gestochen/ so muß man die Salbe von der Spizen nach dem Hefft zu streichen/ ist er aber gehauen/ so muß man die Salbe von der Schneiden nach dem Rücken zu streichen/fein dünne/ und mit einem reinen Tüchlein sauberlich verbinden/ als wäre es der Patient selber/und dieses soll alle Tage nur einmal geschehen.

Die Waffen oder Gewehr muß nicht zu kalt oder zu warm liegen.

Wird der Krancke sterben/ so werden Blutstropsfen auff den Waffen gefunden werden/ hält sich der Patient in Essen und Trincken übel/ so schwizet das Gewehr.

Wilt du den Krancken peinigigen/ so streue Staub auff die Waffen/ oder lege sie zu warm oder zu kalt/ so hat der Krancke keine Ruhe.

Dieses soll aber kein rechtschaffener Arzt thun/ sondern

dern vielmehr verhüten/dasß der Krancke etwa aus Unvorsichtigkeit nicht dergleichen Schmerzen leide.

Die alte Salbe ist besser / als wann sie erst gemacht worden.

Auff den Schaden des Patienten lege des ersten Tags ein Tüchlein in sauber Wasser genezet / den andern Tag neze es der Patient mit seinem Urin / und so fortan.

Man soll kein Weibsmensch über die Wafen gehen lassen.

Der Krancke soll auch mit keinem Weibe zu thun haben.

## Vor das Gliedwasser.

### Ein Pulver vor das Gliedwasser.

℞. Tormentillwurz / Fenchel / Nebenlaub / Krötenstein / Muscatnuß / Wolle von blau wüllen Tuch ana ℥℔. pulverisire alles klein / streue es in die Wunden / und lege das weiß warm Band darüber / ( wird vielleicht dasjenige seyn / dessen bey dem Kalten Brand gedacht worden / ) so ist es gut.

### Aliud in den Leib zu geben.

℞. Klettenwurz / Schwalbenwurz ana ℥ij. Krebsaugen / Ingber ana ℥℔. Mastix / Benrauch / Safran / ana ℥ij. gib dem Patienten alle morgen und abend ℥i. in kaltem Wein zu trincken / und lege das weiß warm Band über den Schaden / es hilfft mit der Hülffe Gottes.

### Ein Pulver das Gliedwasser zu stillen.

℞. Terræ sigillatæ ℥i. streue es in den Schaden / oder mache es in ein Säßlein / und verbinde den Schaden damit.

## Siebender Theil/ Ein gut Pulver.

℞. Oculor. cancri, mastichis, olibani, croci ana  
℥℔. diese Stück pulverisire alle rein/ verwahre es in ei-  
ner hölzernen Büchsen/ und gebe es dem Krancken auf  
4. mal ein/ abends und morgens/ oder auch zu Mittag  
in Wein oder Bier.

### Ein Anders.

℞. Olibani, mastichis, baccar. lauri, zinziberis,  
oculor. cancri, aristoloch. calami aromat. cinamomi,  
macis, nuc. moschat. ana ℥℔. pulverisire alles rein/ und  
gebe abends/ morgens und mittags ℥℔. in Wein oder  
Bier ein. Probatum est.

## Wann sich jemand mit Pulver verbrannt.

### Eine Pulverlöschung.

℞. Hanfföhl. Leinöhl ana ℔℔. sal. armoniac. vitri-  
ol. alb. ana ℥℔. Theriack/ Mithridat ana ℥ij. opii ℥j. laß  
das alles mit einander zergehen / und auffieden auff ei-  
nem gelinden Kohlfeuer/ biß es gelb wird/ so ist es recht.  
Probatum est.

### Pulverlöschung/ Meister Franksens in Cölln.

℞. Pulv. lapid. calaminar. ℥iij. virid. æris, aloepatic.  
ana ℥j. olibani ℥i℔. mastichis ℥ij. lithargirii ℥j. myrr-  
hæ, alumin. usti, ana ℥ij. salis armoniac. ℥v. herbæ ari-  
stolochiæ combustæ ℥iiij. Fiat pulvis subtilissimus,  
quo utere cum oleo rosar. calefacto.

### Pulverlöschung.

℞. Honig 1. ℔. Salz/ Alaun/ weissen Vitriol ana ℥j.  
Terpentin ℥i℔. des besten Theriacks ℥℔. Essig ein halb  
Seidel.

### Aliud.

℞. Boli armenæ, nach Gurdincken/ rothe Myr-  
rhen

rhen 3. oder 4. Loth/ darnach man viel Eyer hat/ Eyer/  
so viel man will/ nehme das Weiße davon/ Honig ein  
Echmaas/ Rockenmehl.

## Vor allerley Brand.

### Eine gute Brand. Salbe.

℞. Leinöhl und das Weiße vom Ey / zerklöpffe es  
wohl unter einander zu einer Salbe ; hievon streiche  
des Tages 4. oder 5. mal mit einer Feder auff den  
Brand.

### Ein Aufschlag und Salbe.

Nehme Lindenholz und schabe das Schwarze oben  
ab / nehme darnach den Bast und schneide ihn klein/  
giesse fließend Wasser darauff / so wird es schlüpferich/  
neme ein Tuch darein/ und schlage es über den Brand/  
das ziehet die Hitz heraus/ darnach nehme Leinöhl/ Ro-  
senwasser / rühre es mit einem Strecklein unter einan-  
der/ daß es wird eine dünne Salbe / und streiche es mit  
einer Feder auff den Brand.

### Eine Salbe.

℞. Alte ungesalzene Butter 1. lb. thue Hünereck  
darein/ koche es durch einander / und schmiere dich da-  
mit/ es hilft in 4. Tagen/ du habest dich gleich mit Was-  
ser oder Feuer verbrannt.

### Ein ander Mittel.

Nehme ein Stücklein reine Butter / lasse sie auff dem  
Feuer zergehen/ daß sie gar braun wird/ giesse sie alsdann  
auff Wasser / und zuschlage sie wol / daß sie gang wird/  
schmtere dich damit.

Speck auff kalt Wasser getrenfft ist auch gut.

### Ein bewährtes Mittel.

Nehme Terra sigillata oder weiße Erde genant/  
und Cardebenedicten Wasser/ mische es untereinander/

und streiche es mit einem Federlein auff den Brand / es  
hilfft gewiß.

### Eine Salbe.

Nehme ungesalzene reine Meybutter / und Krebse  
mit den Schalen / wie sie seynd / zerstoffe sie in einem  
Mörffel / lasse das Wasser sieden / thue die Butter dar-  
ein / und nehme sie oben fein rein wiederum ab / thue sie  
in einen Tiegel / schütte die klein zerstoffene Krebse dar-  
ein / laß es sieden biß die Krebse recht gar werden / als-  
dann nehme es und senhe es durch ein Tuch / so wird  
eine rothe Salbe darauß / welche den Brand in einer  
Nacht heilet.

## Vor das geronnene Geblüt.

### Ein Tranck vor geliffert Geblüt im Leib.

℞. Schwalbenwurz / Tormentillwurz ana ℥ij.  
Krebsaugen / Mumia ana ℥j. Vocksbüt / Waltrad/  
ana ℥ij. Weinessig ℥iiij. gib dem Patienten morgens  
und abends davon zu trincken.

### Aliud.

℞. Rhabarb. ℥ij. ocul. cancr. ℥vj. sperm. ceti.  
mumia, sangu. dracon. terræ sigill. ana ℥ß. corall. rubr.  
 præparat. ℥ij. Misce, auf etlichmal zu nehmen.

### Vor gestürzt Geblüt.

℞. Meybutter rein geschämnet x. lb. Vornkressen/  
Bachpungen / Nachtschatten / Wegbreit / Tausendgül-  
denkraut mit den Blumen / Mutterkraut oder Melis-  
sen / jedes eine gute Hand voll / hache das Gekräut klein/  
schmelze die Butter in einem Topff / und rühre das  
Kraut darein / laß es 4. oder 5. Wochen stehen / und  
rühre es alle Tage herum.

Wann nun diese Zeit verlossen / so thue es in einen  
Kessel!

Kessel/und lasse es eine vierthel Stund sieden/drucke es darnach durch ein Pfeffertuch / daß die Krafft von den Kräutern wol herauß komme; wann dann das so durch gedrucket ist/so thue darein Honig ein halb Pfund/und den rothen Schleich im Aker oder Regenwurm / und nehme anderthalb Loth Essig/treibe es zusammen durch ein Pfeffertuch / so sehr als du kanst / und thue keinen Essig mehr darzu; nehme auch zwey Loth Schafs-Lor-beern/stosse dieseibe / und treibe sie auch durch ein Pfeffertuch.

Wann dieses also geschehen / muß da die Salbe mit allen so darzu kommen / noch ein vierthel Stund sieden lassen / hernach thue sie wieder in einen Topff/nehme 2. Loth Wegbreitsaamen/zerstosse und thue es in die Salbe/und rühre sie 5. oder 6. mal nach einander herum/so lang biß sie gar kalt wird/daß sie sehr wol durcheinander komme/so ist dann diese Salbe recht gemacht.

Wann sich nun ein Mensch wehe gethan hätte/ also daß es vor 10. oder 12. Jahren geschehen wäre/der nehme von dieser Salbe des Tages drey mal zu sich / auff einmal einer halben Welschen Nuß groß / in 3. Löffel voll warmem Wein oder Bier/und dieses thue man/so lange der Schmerze gefühlet wird.

Man kan auch mit dieser Salbe den Ort / da einem wehe ist / schmieren.

Diese Salbe mag man auch den jenigen/so gestürzet oder gefallen/alsobald geben.

## Vor die verstauchte Glieder.

Re. Aleyen in Wein gesotten / du kanst auch ein wenig Salt darzu thun nach Gelegenheit der Sachen/schlage es über.

Es

Wann

Wann einer einen Fuß verretten oder verrencket hat.

Nehme Umtritt/ koche es in saurem Bier oder Wein/ essig/schlage es umb den Fuß / so wirstu befinden/ daß er sich von Stund an wieder zu recht giebt.

## Für die erfrorene Glieder.

Re. Hirschunschlitt/ Gänßschmalz/ zerlasse es mit einander/ und giesse es in eine weiße aufgehölte Rübe / laß im Regen und Schnee eine Zeitlang stehen/ hernach zerhacke selbige Rübe / und röste sie in dem Schmalz/ daß du darein gegossen hast/ drücke sie hernach auß/ und laß das Feisse auff kalt Wasser fallen / und wann es gefstanden ist/ so hebe es ab und behe das Feisse mit Brandenwein/ daß gleichwol der Brandenwein wieder davon kommt/ so ist es recht.

Alt Schmeer mit faulen Rüben gestossen/ heilet auch die erfrorene Füße.

## Für erfrorene Hände oder Füß.

Re. Des Eichenlaubß/ das unter dem Schnee gelegen hat/ oder da keines desselben vorhanden / so nehme/ wie du es haben kanst / koche es in Bier / und thue die Hände oder Füß darein.

Dieses thue einen Tag oder acht nach einander / wann die Haut abgeheth / so heile es mit dem schwarzen Pflaster.

Wann einem die Zähnen oder Bersen erfroren sind.

Nehme eine gebratene Rübe/ die zuvor gefroren ist/ und lege es auff den Ort/ der dir erfroren ist/ so ziehet es alle Kälte her auß.

Vor

## Vor die gekrümmte Glieder.

Ein Bad.

℞. Camillen/ lumen/ Veronica/ rothen Beyfuß  
Pappeln/ Sinau/ Heben/ Winterpflanzen/ Wachhol-  
derbeern jedes eine Hand voll/ Tormentilwurzg/ auch  
eine Hand voll/ koche alles mit Wasser / und behe oder  
bade die krumme Glieder damit.

## Vor die verhartete Glieder.

Ein Bad.

℞. Pappeln/ Eibischwurzel/ Violwurzkraut/ Ca-  
millenblumen/ Odermennig/ Salbeyblätter ana eine  
Hand voll/ mit Wein oder Lauge gekocht/ und die Glie-  
der damit gehehet.

## Vor die angeloffene Heine.

Ein Pulver.

℞. Pulv. euphorbii, streue es auffein Wein; man  
braucht auch spiritum vitrioli.

Diese Stuck soll man allezeit im Vorrath halten.

Ein Oehl.

Schabe das Wein ab/ so sauber als du kanst/ und be-  
streich es mit Nageleinöhl sein sitziglich / und verwahre  
es vor der Luft.

## Vor den Kalten Brand.

Ein gut warm Band vor den Kalten Brand.

℞. Kupfferwasser/ Alaun ana Zi. Sauerreig als  
ein Hünerey groß/ koche es mit Wein/ daß es wird wie  
ein Brey/ und streichs auffein blau wülten Tuch/ und  
schlage es so warm über / als es der Patient erleiden  
kan.

Ein

## Ein roth warm Band.

℞. Boli Armenæ, Leinfuchen / Bonenmehl ana  
 ʒ. lb. Schwarzswurgel ʒiiij. alles klein gepulvert / und  
 wann man es brauchen will / mit Essig oder Wein ange-  
 macht.

## Ein weiß warm Band.

℞. Leinsaamen / Bonenmehl / feenigræci, Eibischs  
 wurgel / solches mit Wein gesotten / thue ein wenig oll.  
 ni und chamomill. darunter / ist ein gut warm Band.

## Ein trucken Pulver.

℞. Balmey, Pulver / unguenti albi, mit einander  
 vermischet / und auff ein Tüchlein gestrichen / wie ein  
 Pflaster auffgelegt.

## Ein Cataplasma.

℞. Vitriol. alumin. ana ʒij. tormentill. ʒiiij. fu-  
 mar. fl. chamzmel. summit. absynth. ana ʒij. sem. lini  
 ʒj. Coquatur in pulterem vel Cataplasma. Streiche es  
 auff ein leinen Tuch / und lege es über.

## Ein gut schwarz Wasser.

Man muß den Brand zuvor mit einem Eiseisen  
 öffnen / darnach legt man den warmen Band mit Fes-  
 lein darüber.

Hierauff folgt das Wasser.

℞. Essig ein Maas / Honig / weissen Vitriol ana  
 ʒij. Galläpfel ʒiiij. Rauten / Siebenbaum / jedes eine  
 Handvoll. Thue diese Stück alle zusammen in einen  
 neuen Topff / wile du es brauchen / so mache es warm /  
 und will man das Wasser im Topff in einen Keller se-  
 zen / so kan man es ein Jahr oder länger behalten / truck-  
 net es ein / so geuß Weinessig darauff / rühre es umb / und  
 brauche es wieder.

Ein

## Ein Umbschlag.

℞. Ein Maas Laugen von Johanneskrautaschen  
gegossen/ Weinessig 2. Maas/ lithargyrii 2. lb. Mastix  
2. Loth/ Weyrauch 1. Loth/ Alann 3. Loth/ Bleyweiß 4.  
Loth/ Campher und Myrrhen jedes 1. Loth / zerstoffe al-  
les gröblich / thue es in einen wohlvermachten Topff/  
und lasse es auff den dritten Theil einsieden.

Dieser Umbschlag dienet zu dem heissen und kalten  
Brand.

Vor den Grind und Käudig-  
keit des Leibs.

## Eine Salbe.

℞. Schwefel Ziß. stosse ihn klein / und thue darzu  
Schweinschmalz 1. lb. salbe dich damit unter dem  
Gesicht / oder wo der Grind ist.

Wieman in dem Frühling die Geiß-Molcken  
bereiten soll / vor alle Krätze und unrein Ge-  
blüt. D. Johann Hoffmann.

℞. Geißmolcken 3. Maas / den Sipffel von jungen  
Hopffen / wilde Rauten / Nesselblätter / jedes M. j. En-  
gelsfuß Ziß. Sennetblätter Zvj. Salbey Ziß. spicæ gr. vj.  
lass es kochen / bis auff anderthalb Maas / alsdann hän-  
ge darein gute Rhabarbar Ziß. drucke die Rhabarbar  
wohl auß / und thue davon alle Morgen einen Trunck  
warm.

Wann einer vor Krätze böse Wein hat /  
und nicht heilen will.

℞. Ochsenzungenwurzeln stosse sie klein / brate sie in  
reinem Leinöhl / ringe es durch ein Tüchlein / darnach  
lasse ein Stücklein neu Wachs / und ein wenig Terpen-  
tin durch einander zergehen / und schmiere diese Salbe  
auff

auff ein Tüchlein / und schneide das Schwetlein voller Löchlein / es ziehet die Niz herauß / und wann es sich zum heilen schiekt / so lege ein klein leinen Tüchlein darunter / und die Schweten darüber.

### Eine Blurreinigung.

R. Die Knöpflein von dem Wermuthsaamen 6. Hand voll / Kautenblätter 3. Hand voll / zerknirsche beydes in einem Mörsel / thue darzu gestossene Pfeffertörner 1. Loth / und thue diese Stücke in ein Säcklein / laß es in einem halben Stiebggen Wein wol sieden / und thue abends und morgens einen warmen Trunct davon / schwize des morgens darauß / und brauche es 8. Tage nach einander ; es vertreibet das Jucken und Krätze / Ausschlag und Frankosen / und reiniget das Geblüt durch einen kalten stinckenden Schweiß / bewahret auch vor der Pestilenz.

Man kan es sonsten zu Verhütung vieler Kranckheiten des Jahrs 2. mal gebrauchen / als wann das Laub an den Bäumen abfällt / und wieder aufschlägt.

### Für die Geschwähre.

R. Alaun / Schwefel / jedes ein vierthel Pfund / zerstoffe es / und laß zuvor eine Kanne fließend Wasser aufsieden / hernach schütte den Schwefel und Alaun hinein / und laß es sieden / wie ein Gericht Fische ; darnach halte den Schaden darzu und behe ihn darüber / und wann es verschlagen ist / so thue den Schaden in das Wasser / und halte ihn eine Stund darein / so warm als du es erleiden kanst / thue solches 8. Tage nach einander / es hilfft gewiß.

### Vor die Geschwulst.

#### Ein schwarzs Wasser.

R. Eichenlaub / Salz / ana eine Hand voll / Kupferwasser

ferwasser Ziß. alumin. Zij. Dieses alles mit Schaber,  
nack gestossen.

So die Geschwulst von Hitz ist / so verbinde sie kalt/  
ist sie aber von Kälte / so verbinde sie warm.

**Die harte Geschwülste zu erweichen.**

Das Gummi Ammoniacum zertheilet die harte  
Geschwülste / und erweicher alle verharrete Knöpffe.

**Vor die Geschwülste auff der Frauen**

Brüste / oder sonst an einem andern

Ort oder Glied.

℞. Silenzwiebeln / thue darzu Ziegenmilch und Lein-  
öhl / koche es zu einem Nus / streiche es fein dick auff ein  
Tuch / und schlage es über.

**Vor geschwollene Schenckel.**

Mache einen rothen Ziegelstein glüend / giesse Wein  
darauff / verwahre den Schenckel wol / und laß den  
Rauch daran gehen / daß er über dem Stein schwitzen  
muß.

Dieses ist auch den verlahmten Gliedern sehr gut.

**Wann einem der Sack an dem Gemäche  
geschwollen.**

℞. Süsse Milch / siede Kümmel darein / mache es  
mit Zucker wohl süß / und schlage es fein warm über / es  
hilfft.

**Wann die Fuß geschwollen oder auffbrechen.**

℞. Seisnüst zu Aschen gebrant / siede sie in Essig/  
vermische es mit Honig / mache ein Pflaster / und lege es  
über die Geschwulst.

**Ein Fußbad / D. Dan. Schnepff.**

℞. Rosmarin / Vermuth / Hollunderblätter von den  
jungen Sommerlaten / Camillenblumen / jedes M. i.  
Wachholdelbeern zerstoßen M. iij. F. Baln. dienet vor  
Müdigkeit und Schwollen der Schenckel.

Ein

## Siebender Theil/ Ein Aufschlag.

℞. Nachtschatten, und Wegbreitwasser / thue ein wenig gestoffenen Beyrauch darunter / laß es sieden / und lege es auff die Geschwulst.

### Ein anderer Aufschlag.

℞. Gänßgarbe / zerstoffe es in einem Mörsel / binde es unter die Geschwulst / so wird sich die Geschwulst hinweg ziehen.

Deßgleichen ist ein Kraut Mergel genant / dieses / wie das vorige gebraucht / verziehet die Geschwulst.

## Vor aufgeschwollene Schäden.

Eine Behung / der Schaden sey wo er wolle.

℞. Wüllkraut mit den Blumen / Betonien / Odermennig / Schlüsselblumen / Camillen / Steintee / Gindelreben / rothe Rosen / gülden Bunsel ; siede diese Stück mit halb Wein und Wasser / ist der Schade aber nicht hitzig / so nehme zwey Theil Wein / und einen Theil Wasser / und brauche es.

## Für den Wurm am Finger.

Eine Salbe.

℞. Alt Schmeer und Siebenbaum / stoffe ihn klein / und thue das Schmeer darunter / biß es grün wird / nim ein weiß Leder / streichs darauff / und binde es darüber / laß 3. Tag darüber ligen / und binds warm zu / so stirbt der Wurm.

Eine Salbe.

℞. Ein Knoblochhaupt / sauber geschält / 6. Pfefferkörner / stoffe es unter einander / nehme ein wenig Honig und Weizenmehl / mache eine Salbe darauß / und lege sie auff den Finger / davon stirbt der Wurm.

Ein

Ein bewährte Mittel vor den reissen  
den Wurm.

Nehme eine lebendige Schmerle oder Grundel/ ha-  
cke sie auff das kleinste/ hernach nehme Benedisch Glas  
rein gepulvert/ so schwer als die Grundel wiegt/ Wei-  
ßenmehl auch so viel/ desgleichen so viel Sevenbaum  
klein gestossen/ Honig noch eines so schwer als die Brun-  
del/ und ein wenig guten Rheinischen Brandenwein;  
mische alles durcheinander/ und thue davon in ein Mus-  
schale/ und lege es auff die letzte Zeule/ es tödtet den  
Wurm in 24. Stunden.

Will es aber auff einmal nicht nachlassen/ kan man  
es noch einmal gebrauchen/ und wann der Wurm ge-  
tödtet ist/ muß man bloß die Weinblätter darauff legen.

So es nicht narbicht werden soll/ so nehme Zachs-  
schmalz/ Aschenschmalz/ Hechtschmalz/ mische diese  
Fette in einem Gläslein durch einander/ thue auch ein  
wenig Fenchel darzu/ und laß es die Sonne distillieren/  
darnach schmiere ein wenig davon auff Betnrebenblät-  
ter/ so wird es ganz rein aufheilen.

Vor den Krebs.

Ein Pulver.

℞. Blauen Saligenstein/ Weinsteine/ brenne es zu  
Pulver/ wilt du das Pulver löschchen/ so mache Rosens-  
öhl warm/ und giesse es darüber.

Es dienet auch zu den Fisteln.

Vor die Fisteln.

Ein Pflaster.

℞. Ceræ albæ Zij. therebinth. gum. elemi, ammo-  
niaci ana Zj. sangu. dracon. aristoloch. cerussæ ana  
Ziß. olibani, maltichis, mumia, baccar. juniperi ana  
Zj. alumin. usti Ziß. Misce, fiat Emplastrum,

U

Vor

Siebender Theil/  
Vor die Frangosen.

Eine gewisse Kunst.

℞. Ein wenig Mercurii præcipitati, ein wenig des besten Theriacs / und ein wenig Sandel darunter / mache Pillen darauff / eine so groß als eine grosse Erbs / gebe eine davon dem Patienten des Morgends ein / und über den dritten Tag wieder eine / und adema! andert / halb Stund darauff gefasset / und so fort an / bis man siehet / wie es sich anläßt.

Ein Tranck.

℞. Ligni sancti ein Bierhel / sassafras ℥j. sarsaparill. auch ℥j. esula ℥ß. lavendul. ℥j. Alaun / weissen Andorn jedes für einen albus, Sannickel / Odermennig jedes eine Hand voll / zwey Psriemenhecken / die an beyden Enden angewachsen sind / Ehrenpreis / Braemel / jedes eine Hand voll.

Siede diese Sachen in vier Maas Bier / und gebrauche es zum Tranck.

Frangosen Cur / Meister Georgen von  
Salzburg.

Zu dem ersten die Frangosen Salbe zumachen / nehme ein Bierling Loröhl / 5. Loth alt Schmeer / 2. Loth Lorbeern / ein halb Loth rothe Myrren / und 1. Bierling Mercurii. Thue das Schmeer erstlich in eine Büchse / und zerstoße es wohl / darnach thue den Mercurium darunter / bis man ihn nimmer sehen kan / darnach thue einen Theil Loröhl darein / und rühre es wieder wohl umb / hernach thue die Pulver darein / und das übrige Dehl / und rühre alles unter einander / so ist die Salbe gerecht.

Ein Tranck neben dieser Salben zu  
brauchen.

Wann du einen Patienten einlegest / must du ihm  
folgen.

folgenden Franck zu trincken geben: Nehme 4. Loth  
 Lorbeern/ thue sie in einen glasuren Hasen/ gieße darau  
 ein Viertel guten Wein/ und laß es sein gemacht sieden/  
 gebe es darnach dem Krancken morgens nüchtern/ und  
 des Abends zu trincken/ und lasse ihn 4. Stunden dar-  
 auff fasten.

Ein Gurgel Wasser darzu.

℞. Weyrauch/ Myrrhen/ Mastix ana Zij Alaun ꝑß.  
 Wein und Wasser jedes ein Maas; laß es auff eine  
 halbe Maas einsieden/ und gurgel dich damit.

Ein ander Gurgel Wasser.

℞. Alaun Zij. Honig 3. Löffel voll / breiten Wege-  
 rich/ Braunellen/ Heydnisch Wundkraut/ Wohlge-  
 muth/ Erdbeerkraut/ klein Wintergrün/ jedes eine Hand  
 voll/ thue darzu halb Wein und halb Wasser / laß eine  
 Maas einsieden / verwahre es in einem glasuren Krug  
 wohl verdeckt/ und gurgel dich damit.

Franzosen Cur/ Meister Hansens von  
 Straubingen.

Eine bewährte Salbe.

℞. Baumöhl 1. lb. Wachs / Griechisch Beck  
 oder Harz / jedes 4. Loth/ diese 3. Stücke thue zusam-  
 men in eine Pfanne / und laß es zergehen über einem  
 Kohlfeuer/ nehme darnach Mastix / Bleyweiß / ana  
 Zij. Gummi Zij. weißen Weyrauch ꝑß. gebranten  
 Alaun Zij. Silberglett ꝑß. Weinstein Zi. thue diese  
 Stück alle in einen Mörsel/ und stoffe sie auff das aller-  
 kleinste zu Pulver / laß es durch ein Siebe lauffen /  
 darnach nehme das Pulver / und thue es in eine Pfan-  
 ne in das Fett / rühre es wohl durch einander / daß  
 es dick wird / alsdann thue darein vor vier Pfennig  
 U 2 Bran

Brandenwein / und 3. Loth Quecksilber / tödte es zuvor  
in einem scharffen Essig / und so es getödtet / so seyhe den  
Essig davon / und thue das Quecksilber auch in die  
Pfanne / und rühre es wol unter einander / so hast du  
eine gute Salbe.

### Das Mund-Wasser darzu.

℞. Weinstein / gebranten Alaun ana Zij. Zucker  
ʒß. Anis. so viel du mit 4. Fingern halten kannst / thue es  
in ein Tüchlein / binde es zu / und thue die Stück alle in  
ein Maas Rheinfahl oder sonst süßem Wein / und laß es  
einen Fingerbreit einsieden / gebe dem Krancken einen  
Löffel voll den Mund aufzuwaschen / er muß es aber  
nicht hinab lassen.

### Eine Purgation darzu.

℞. Alaun ʒiß. Honig ʒ. Löffel voll / und rohe Ger-  
sten eine Hand voll / reibe und wasche die Gersten in ei-  
nem Wasser gar sauber / darnach nehme ein Viertel  
des besten Weins / den du haben kannst / und thue den  
Alaun / Honig und Gersten in einen Hase / und den  
Wein daran / laß den halben Theil einsieden ; darvon  
gebe dem Krancken auff einmal einen Löffel voll zu trin-  
cken / so vertreibet es die inwendige Frankosen / wann du  
den Franck siedest / so lasse es gar gemacht siedem / und  
schäume es wol ab.

### Ein ander Stück vor die Frankosen.

℞. Weißen Weyrauch Zij. gebranten Alaun ʒiß.  
Mastix ʒi. diese Stück stoffe klein zu Pulver / laß es  
durch ein enges Sieb lauffen / darnach nehme Queck-  
silber ʒiß. tödte es in einem scharffen Essig / rühre es  
mit einem Finger / biß dich düncket es sey wohl getödtet /  
darnach seyhe den Essig herab / und nehme alt Schmeer  
ʒß. zerlaß in einem glaserren Hase / und laß es stehen /  
so

so sincket das Unsaubere zu Boden/darnach nehme das schöne herab/thue es in einen glasirten Hasen/und laß es wieder zergehen; hierauf nehme die Pulver/und rühre sie gemächlich darein/rühre es für und für / darnach nimm das Quecksilber / thue es in ein zweyfach leinen Tüchlein/drucke es wol durch in das Schmeer/ und in die anderen Materien/rühre es gar wol unter einander/ und laß es sieden/ biß dich düncket es seye genug; darnach thue es von dem Feuer / und rühre es stäts/biß es kalt wird / so hast du eine gute bewährte Salbe zu den Frankosen.

Deßgleichen wer die Frankosen oder Lähme in den Händen oder Füßen hätte/der schmiere die Glieder damit.

So aber die Frankosen zu fest sitzen / und nicht weichen wollen/so thue in die Salbe Grünspan Zij. Mastix Zij. Alaun/Weyrauch ana Zß. pulvere es klein/und rühre es darein/so wird die Salbe starck genug; du wirst in 5. Tagen gesund werden.

### Ein gut Pflaster zu Frankosen und anderen Schäden.

Nehme Baumöhl und Silberglett/jedes drey Bierling/Grünspan drey Loth/laß diese 3. Stück gemächlich mit einander kochen/biß es braun wird /darnach nehme ein Bierling Wachs/ 6. Loth schwarz Harz / und thue es von dem Feuer / und wann es ein wenig erkaltet / so nehme Mastix 3. Loth/weissen Weyrauch 2. Loth/Myrrhen/aloeptic. jedes 1. Loth/ weissen vitrioli zwey Loth/Tutia, storac. calamit. jedes 1. Loth / ol. de spica Zij. Campher Zij.

Diese Stücke pulverisire rein/ was zu pulverisiren ist / und mische alles unter einander / rühre es in das Pflaster / biß es kalt wird/darnach mache Zapffen darauf/ so hastu ein gut Pflaster.

### Die Frankosen aufzutreiben/und ohne Schmieren und Baden zu heilen.

**R.** Einen Möffel guten rothen Wein / löfche ein Stück reines Ungarischen Stahls zu siebenmal dar ein ab/hernach thue in den Wein Alantwurk/ Kreuz, Salben/ Lorbeern/jedes M. ℞. alles klein zerstoßen/ und lasse es in einem verdeckten Topff halb einsieden.

Hievon trincke abends und morgens warm/so schlagen sie in 4. Tagen auß/ verdorren hernach/ fallen ab/ und heilen.

### Frankosen Cur auß M. Bapst.

Erstlich gebe dem Patienten ein Purgans, nach dem es seine complexion erleiden mag/und laß ihm darauff die Basilicam an dem linken Arm schlagen/ folgendes biß in 5. Tage nacheinander nachverzeichneten Trancfs 4. Unzen alle Morgen warm trincken.

**R.** Flor. bugloss. viol. rofar. ana M. j. melissophyll. M. ℞. liquirit. raf. ʒj. prun. Damascen. num. xij. oxyphoen. ʒß. sem. melon. cucurb. cucum. citrull. excort. ana ʒij. herb. fumar. M. iß. rad. polypod. fol. senn. ana ʒvj. cortic. myrobal. citrin. chebul. ana ʒß. agaric. opt. ʒij. rhabarb. elect. ʒiß. spic. nard. gr. vj. zinz. b. ʒß. Coq. in f. q. aq. usque ad medietat. stent in infus. per noct. Manè coletur & addatur sacch. q. s. Dissolve in jusculo hoc confect. hamech. & diaphcenic. ana ʒij. F. Potus.

Hernach brauche folgendes Sudatorium :

**R.** Ligni Indici una cum cortic. in scombem redacti 1. lb. gieße gegen Abend 4. Maas siedheiß Wasser darüber / laß es in heißer Aschen die Nacht über wohl verdeckt stehen / und siede gegen Morgen fein langsam den halben Theil ein / seyhe es darnach ab/behalte es in einem wohlvermachren Glas.

Signe-

Signetur Schwizwasser.

Gieße darnach wieder 4. Maas siedheiß Wasser auff das Holz/und laß von Stund an den dritten Theil einsieden / laß auch zugleich darein mitsieden Feigen num. v. Rosen Zvj. Mastix/Zimmet / ana Zj. galang. nucist. ana Zß. flor. borrag. violar. rosar. bugloss. ana P. j. seyhe es ab / und gieße es in ein besonder Gefäß.

Signetur; Wasser das man täglich zur Mahlzeit und sonst zum Getrâncke/den Durst damit zu löschten gebrauchen soll.

Gieße zum drittenmal wieder 3. Maas siedend Wasser über das Holz/laß es wieder den dritten Theil einsieden/seyhe es ab/und behalte es auch besonder.

Wann nun das erste und starcke Wasser verbraucht/so trincke von dem andern decocto, und wann dieses auch außgangen/so folge mit dem 3. und letzten nach.

Von dem ersten starcken Tranck soll der Patient alle Morgen und zu Nacht 3. oder 4. Stund nach dem Nachessen einen ziemlichen Becher voll warm gemacht austrincken/und des morgens 3. oder 4. Stund darauff fasten; Wann er nun auff diese Weise 8. Tage das Holzwasser also getruncken / soll man alsdann zu dem ersten Getrâncke und 1. Pfund Holzes nur drey Maas Wassers nehmen/dasselbe die Helffte lassen einsieden/ und das ander Getrânck / wie obgesetzt / bleiben lassen; und bey diesem Getrânck soll er 7. Wochen lang bleiben / und sonst gar nichts trincken / damit seine Wirkung desto besser seye. Darnach soll er über drey oder vier Tag / nach Gestalt der Sachen von nachverzeichneten Pillen 7. einnehmen / und desselben Tages mit dem Schweißbad einhalten.

Re. Mass. pil. aggregat. Ziiß. cochiar. mastich. ana Zß. agaric. præp. diagryd. ana gr. iij. formentur cum yr. rosar. solut. Pilulæ, adspergentur pulv. cinam.

U 4

Er

Er soll sich auch die ganze Zeit über in der Wärme halten/an keine Luft kommen/nicht zu viel und dazu gesunde leicht dänige Speise essen.

Alle Wochen/so lang er inligt / soll er z. Schweißbad haben/ darzu er dann nachverzeichnete Kräuter gebrauchen soll.

Beysußblätter/ Pappeln/ Hyperic. Origan. Ocy-mum, calaminth, menthastr. Jfop/chamomill. melilot. verbas. salvia, ruta, ana M. j. rad. rumicis M. iij.

Wann er auß dem Bad steigt / soll er sich an den Schenkeln/oder wo es offen und wund ist/ mit folgenden Salben schmieren.

℞. Silberglett/ Bleyweiß/ ana ℥ß. Rosenöhl ℥ij. Rosenessig ℥iij. sulphur. vivi ℥ij. salis ℥j. butyr. ℥iij. terebinth. ℥ß. M. pro Unguento.

In der siebenden Woche mag er nach dem Schweißbad pro cutis extensione auch nachverschribenes Sälblein gebrauchen / damit ihm die verbrante Haut fein weiß und sauber werde.

℞. Unguent. Egypt. ℥j. dialth. popul. ana ℥ij. cum ol. chamom. f. Liniment.

Wann nun die ganze Cur also vollendet/ soll er in 8. Tagen hernach den Franck/ so er zum Anfang gebraucht wieder 5. Tag nach einander des Morgends gebrauchen/ und Gott dem Allmächtigen die Wirkung befehlen.

**Von der Franzosen Cur durch das lignum Guajacum, und wie man sich darzu be-reiten solle.**

Wann du dich in die Cur begeben wilt / so entschlage dich allgemach der Luft etliche Tage / mindere deine Speiß und Franck/ je von einem mal zu dem andern/ alsdann lasse dir auß der Apothecken geben syr. de fumar. ℥iij. syr. de epithymo ℥iß. Taubentropffwasser

ser Zvi. Scabiosenwasser Ziii. alles wohl unter einander gemischt; trincke davon einen sechsten Theil / das ist 4. Loth und 2. Quincl. dieses thue 3. Morgen und Abend nach einander / und fasse 4. Stund darauff / mache es auch allezeit zuvor ein wenig warm.

Wann du keine Apothecken haben kanst / so trincke abends und morgens 2. Loth Erdrachwasser / oder Ochsenzungen, Borragen, Scabiosen, oder Flachs-  
krautwasser.

Oder nehme eine Hand voll Taubentropff / grün oder dürr / wie du es haben kanst; eine Hand voll Borragen / thue es in einen neuen Topff / und gieß eine Maas Brunnwasser darüber / decke ihn zu / und laß es bis auff die Helffte einsieden / darnach seyhe es durch ein Tuch / und thue davon abends und morgens einen guten Trunck.

Wann dieses also verbrauchet ist / so sehe zu / wann es gut seyhe Arzney zu gebrauchen / alsdann laß dir machen 11. Pillen auß der massa pil. de fumo terræ, oder de lap. lazuli, oder pilular. Ind. mit dem Syrup von Taubentropff formiret / nehme dieselbe ein auff den Abend / wann du schlaffen gehest.

Oder / laß dir in der Apothecken geben pulv. senæ Zj. nehme es morgens ein mit der obgemeldten Wasser einem / welches du haben kanst / und fasse darauff 4. Stunden.

Wann du nun den Leib also vorbereitet hast / ünd die Speise und Franck etliche Tage nach einander dir abgebrochen / so sehe zu / daß du eine Stube oder Kammer haben mögest / welche dergestalt verwahret seyhe / daß nirgends keine Luft oder Wind darein kommen möge / und damit du dessen desto gewisser seyest / so hange allenthalben Decke vor / daß keine Luft hinein dringen möge / wann man auß- und eingehet.

U 5

Dieses

Dieses Gemach also bereitet halte stätigs Tag und Nacht in einer gelinden Wärme / habe auch darein reine Bette und Decke / nach aller Nothdurfft versorget.

Wann du mit diesem also versehen bist / so halte wol deine Ordnung im Essen und Trincken.

Zu Mittag magst du essen ein junges Hünlein / oder ein Bierhel einer Hennen / ohne Salz gesotten / und ein halb Weißbrod darzu.

Zu Nachtmahl kausst du dich vergnügen mit einem Weißbrod und ein wenig Rosinlein / oder aber ein wenig von einem Hünlein.

Du darffst auch gar keinen Wein trincken / sondern das Wasser / so zum zweytenmal von dem Holz abgesotten ist.

Da aber einer schwach und krafftlos werden wolte / mag man ihm mehr Rosinen / oder eine alte Henne geben / oder ein Süpplein davon machen / doch ungefalzen / und nicht viel über obbesagte Maas.

Der Weiber und aller Unkeuschheit must du dich als Gift entschlagen / und am Tag nicht viel schlafen / und wann du den Holztrancck etwa 15. oder 16. Tage gebrauchet / solt du wieder purgieren mit den obgenanten Pillen oder Pulver / gleich wie vormahls.

Wann du aber die Purgation eingenommen / solt du denselbigen Tag mit dem Holztrancck einhalten.

Ist es aber Sach / daß du mittler Zeit verstopfft würdest / und keinen Stuhlgang hättest / so trincke Morgens 2. Loth des Holzes / rein gepulvert in dem Holzwasser / das du ohne das trincken must.

Doch vermeine ich / wann du des obgedachten pulver ʒj. nimmest er solte dir nützer seyn.

Nächst diesem ist auch nöthig / daß du dich hüttest vor Zorn / überflüssiger Sorge und Angst / beschwere dein Gemüch

Gemüch mit nichts / und suche deine Ergeslichkeit in allen / was dich erfreuen mag.

### Wie man den Holztrancß bereiten solle.

Nehme des jenigen Holzes / so dick / groß / hart / nicht mürb / noch wurmstichig ist / und in der Mitte eine schwarzlichte Farbe hat / ohngefehr 8. lb. schlage die Rinde davon / und lege es auff ein reines Tuch / nehme einen Zahnhobel oder eine grobe Holzraspel / und stosse es zu kleinen Spänen.

Diese Späne zerstoße in einem Mörstel noch besser / also daß ein grobes Pulver darauß werde / darnach nehme einen Topff / in welchen vollkommlich 4. Maas Wasser gehen / in denselben thue ein Pfund der obgenannten Spän / und gieße daran 8. lb. Wassers / das ist bey 3. Maas / wohl gemessen / laß das Holz in dem Wasser einen Tag und eine Nacht wohl verdeckt stehen / darnach setze den Topff zu einem Kohlfener / und laß es sanfft sieden.

Wann es in ein vollkommenes sieden kömmt / so hebe den Deckel ab / und nehme den Schaum herab / behalte ihn in einem Glas / und thue den Deckel behend wieder darüber.

Dieses thue so lang biß das Wasser halb eingesotten ist / und siehe wohl zu / daß es nicht überlauffe.

Wann es nun also gesotten ist / so thue den Topff von der Glut / und laß ihn erkalten.

Darnach gieße das Wasser in ein reines Glas / verstopffe es wol / und behalte es vor das erste Wasser.

Hernach gieße alsobald wiederum so viel Wassers über das Holz / so noch in dem Topff ist / und siede es / gleich wie zuvor ; gieße dieses Wasser auch ab in ein besonder Kolbenglas.

Das erste Wasser ist die Argney / und das andere der Trancß / den du zum Essen / und wann dich sonsten dürstet / brauchen solt.

Wie

## Wie man diesen Tranck brauchen solle.

Morgends frühe umb 5. Uhr nehme von dem ersten Wasser 1. lb. das ist ein guter wohlgemessener Möffel/ thue es in einen Becher/ und mache es ein wenig warm/ trüncke es auß/ lege dich bald nieder zu Bette/ bleibe 4. Stund wohl zugedeckt ligen/ und wann du kanst/ so schwize.

Nach Verlauff der 4. Stunden stehe auff/ strehle deine Haare/ und bewege die Glieder/ bis daß es Essenszeit ist/ desgleichen thue auch abends/ wann du dich wilt schlafen legen.

An einem Pfund Holz hast du allwege 4. Tage zu brauchen/ mittler Zeit sehe/ daß man dir einen andern Sud bereite/ und halte damit 30. oder 40. Tage an/ bis du siehest/ daß es sich zur Besserung schicke; alsdann purgiere wieder wie vormahls/ und so du wilt/ trüncke das Wasser noch 6. Tage.

Darnach hebe von Tag zu Tag an/ die Ordnung mit dem Essen zu ändern/ laß dir die Speisen erstlich ein wenig salzen/ und trüncke den Wein gemischt/ bis du die Besserung wohl befindest.

Desgleichen thue auch mit der Luft/ gehe nicht zu bald auß/ sondern allgemächlich/ und zwar erstlich von einem Gemach zu dem andern.

Zeichen dabey man spüren kan/ wann man des Hols Trancks genug gebraucher hat.

1. Wann der Urin gemeiniglich bleichgelb wird/ und nicht mehr brühet/ so anfänglich leicht geschiehet/ und röthlich zu seyn pflegt.

2. Wann der Schweiß nicht mehr so gern kommt/ wie zuvor.

3. Wann ein grosser Lust zum Essen kommt/ also daß einem offft davon träumet.

Wann diese Zeichen vorhanden/ mag man sich von dem

dem Franck fein gemachsam wieder abziehen / es seye gleich in 3. oder 4. Wochen.

Desgleichen mag man auch thun / wann einem sonsten darvor zu grauen anfänget / oder die Natur davon schwach werden wolte.

**Wie man mit den offenen Schäden umgehen solle.**

Hast du faule Schäden oder unreine Löcher / darein faul Fleisch ist / so must du dieselbige mit einem Scherlein oder Messer reinigen lassen / oder lege darein Honig mit Gerstenmehl vermischet / oder das Unguentum Apostolicum, so fällt es desto eher heraus.

Darnach lege den Schaum / den du von dem Holztranc abgehoben hast / in die Löcher / oder streiche das weisse Sälblein auß der Apothecken darein.

Wann nun die Schäden mit gutem Fleisch zugefüllt seyn / und nichts mehr als eine Haut darüber manget / so lege darauff das emplastrum album coctum, so wird die Haut bald darüber wachsen.

**Wie man eine ganze Woche durch sich in dem Essen verhalten solle.**

Man soll essen zu Mittag umb 10. und zu Abend umb 5. Uhr.

Sonntags esse man von einem jungen Hun.

Montags von grünem Rindfleisch.

Dienstags von einem alten Hun.

Mittwochs von einem jungen Hun.

Donnerstags ein Paar frischer Eyer / alles ohne Sals.

Freytags kan man essen Ungarische Pflaumen mit ihrer Brühe / auff den Mittag ein halb vierthel Pfund / und auff den Abend wiederumb so viel.

Sonnabends Kalbfleisch.

Der

Hernach kan man wieder fornen anfangen/ und also fortfahren / und da man eines Fleisches müde würde/ von einem andern essen.

Man mag auch essen kleine und grosse Waldvögel/ aber keine Wasservögel.

Über 6. oder 8. Loth auff das meiste soll man in einer Mahlzeit nicht essen/ und auch so viel Weißbrod / welches wohl aufgebacken/ und nicht gar zu frisch seyn soll/ zu dem Fleisch oder andern Speisen / und über diese Maasß soll man nicht schreiten.

In den ersten 8. Tagen der Holz. Cur mag man bißweilen über der Mahlzeit einen Trunck guten alten Weins oder wolvergohrnen Biers trincken/ in den andern folgenden Tage aber sich nur allein an das Holzwasser halten.

Wann man die Hände waschen will. soll es nicht mit kaltem/ sondern warmen Wasser geschehen/ darmiter bißweilen ein wenig von geringem Wein mag gethan werden.

Von dem Gebrauch der Wurzel Sarsaparilla,  
wie sie D. Julius Alexandri, Römischer Kay.  
fertlicher Majestät bestellter Medicus  
gebrauchet.

Die Wurzel Sarsaparilla wird auß Indien zu uns gebracht/ oder wie etliche schreiben/ auß der Insul Peru; sie hat eine sonderbahre Tugend in Reinigung des Geblüts/ und da die harten Geschwere des Leibes zu verzehren / daher wird sie auch an vielen Orten an statt des ligni Guajaci gebrauchet/ wie es dann in der Cura morbi Gallici mehr gelobet wird als das lignum Guajacum; es hat auch eine sonderliche Krafft vor das Reiffen in den Gliedern/ verzehret die Flüsse/ und stärcket die Gelencke am Leib des Menschen / wie es dann jezo in  
Italien

Italien und andern Landen vor die Schmerzen des Zipperleins sehr gebraucher wird.

Ehe man aber zu dem Gebrauch dieser Arzney schreitet / soll man sich zuvor durch erfahrene Aerzte præpariren und purgieren lassen / nach Beschaffenheit eines jeden Complexion. darnach soll man in Gottes Namen die Cur / wie folget / anfangen.

Wann man nun diese Wurzel gebrauchen will / so verfare man damit also:

Man nehme dieser Wurzel Sarsaparilla, für eine Mannsperson 8. Loth / vor eine junge Person 4. Loth / und für ein Weib 6. Loth. Man soll sie würfflich zerschneiden / darnach zerstoße sie ziemlich / und thue sie in einen neuen verglasurten Topff / darauß giesse man 16. Pfund rein Brunnwasser / und decke den Topff mit einem geheben Deckel dicht zu / setze ihn an einen laulichten Ort / und lasse also die Wurzel 24. Stund weichen; darnach lasse man die Wurzel bey einem lautichten Kohlfener biß auff den halben Theil einsieden / seyhe hernach die Brühe von der Wurzel ganz rein ab / und behalte sie in einem Glas.

Bezeichne es : Das starcke Wasser.

Hierauff nimme man die Wurzel wieder / thut sie abermahls in den glasureten Topff / gießet darauß 15. oder 16. lb. rein Brunnwasser / und läßet es alsobald wieder auff den dritten Theil einkochen / da es dann vor dieses mal die 24. Stunden nicht darff in der Weichung stehen; Darnach seyhet man die Brühe ab / und behält sie auch in einem besondern Glas.

Wird gezeichnet: Das linde Wasser.

Von dem ersten und starcken Wasser gibt man dem Krancken zu morgends frühe 8. oder 10. Unzen / darnach er starck ist / warm gemacht / und dieses soll er trincken wann er noch im Bette ligt / darauß muß er  
ein

eine Stunde oder zwei (oder so lang ihm Mattigkeit halber möglich ist/) schwitzen/ und sich hernach abtrocknen lassen.

Nach dem Schweiß soll er eine gute Stunde ruhen/ daß er sich wieder erkühle/ alsdann mag er essen/ und zu seinem Essen von dem geringen Wasser trincken/ so viel er will.

Er kan auch dieses Wasser mit einem reinen geläuterten Zucker süß machen/ nach seinem Gefallen/ und da es ihm hart im Magen läge/ oder zu kalt seyn wolte/ kan man 2. oder 3. Quinckel, scharffe Zimmetrinden dar in auffwallen lassen.

Da auch dem Patienten das Trinckwasser abgienge so soll man nehmen 2. Loth der frischen Wurzel/ dieselbe zerschneiden/ und ein wenig zerstoßen/ und wiederumb in 15. Pfund Wasser sieden lassen / bis der dritte Theil wohl eingesotten / darnach soll man die Brühe wohl absiehen/ und wie zuvor gedacht/ mit Zucker und Zimmet aromatisiren und zum Trincken gebrauchen.

Mit dem starcken Wasser pflegt man gemeiniglich vier Wochen zu folgen / darnach sich die Schäden besinden.

Wann auch dasselbe abgehret / muß man allewege Achtung geben/ daß manes zurechter Zeit auff vorbesagte Weise wieder zurichten lasse.

Es pflegen etliche starcke Patienten das starcke Wasser das Tages zwey mal zu gebrauchen / als zu Morgens und Abends / und alle mahl wohl darauff zu schwitzen.

Es wird aber dieses in des Patienten Vermögen und des Arztes vernünftiges Erwegen gestellet / wie dann der Patient nichts über seine Kräfte thun soll.

In der Diät soll man sich verhalten / fast wie bey dem Holzranck / jedoch darff man sich nicht so strenge an

an das Essen binden/ auch darff man das Einbleiben so genau nicht inachnehmen / sondern man mag / wann es warm und nicht windig ist / von einem Gemach wol in das andere gehen ; doch also / daß man den Leib mit Kleidung wohl bewahre / damit etwa eine kühle Luft nicht schaden möge / dann alle Kälte ist zum höchsten schädlich.

Die Speisen des Patienten sollen seyn / daß er zu Morgens ein Bierthel von einem Kapauen / oder halbes junges Hünlein / ungesalgen oder doch wenig gesalgen esse / oder ein Stücklein von wohlverwachsenem Kalbfleisch / oder ein Paar frischer Eyer / und 6. oder 8. Loth Weizenbrod oder Semmeln / die an dem Ofen nicht verbrant.

Auff den Abend mag er essen 4. oder 6. Loth kleine Rosinlein / so zuvor sauber abgewaschen worden / und etliche abgezogene Mandeln / ohngefahr 10. oder 12.

Nächst diesem muß man auch auff die Zufälle gute Achtung geben / dann es pfleget neben dem Gebrauch dieser Wurzel zu Zeiten ein Bauchfluß zu kommen / welcher aber von sich selbst wieder auffhört / also daß man sich nicht daran zu kehren hat.

Trüge es sich aber zu / daß der Patient Verstopfung des Leibes hätte / muß man ihm mit gelinden Clustiren zu Hülffe kommen.

So viel sey gesagt von der Wurzel Sarsaparilla, wie ich dieselbe weyland der Römischen Käyserl. Majestät / höchstlöblichster Gedächtniß zugerichtet habe / auch bey andern zum öfftern gebrauchet.

## Vor alte Schäden.

Ein gut Wasser-Bad.

℞. Campher ꝛ. Alaun / Galigenstein / sal ammoniac,  
ana ꝛi. pulverisire alle wohl / laß das Wasser wohl  
℞
daro

darmit sieden/ halte das Wein darein eine Grund und mehr/ und lege dann folgendes Pflaster darüber.

## Ein Pflaster.

℞. galbani ℥ij. weissen Weyrauch/ Holzwurz ana ℥i. Wachs ℥ij. Hirschenunschlit lithargyr. ana ℥j. agri-  
monix, ℥i℔. lasse dieses unter einander warm werden/  
darnach nehme spizen Begerich eingut Theil/ siede  
das mit Wein/ darnach treibs durch ein Tuch/ und  
rühre dann die vorgenante Strick auff einem Kohlfeu-  
er darunter/ hierauff laß es kalt werden/ und behe es mit  
Frauenmilch wohl auß/ so hast du ein gut Pflaster.

## Vor die Oberbein.

## Eine Salbe.

℞. olibani ℥i. mastich. ℥ij. cerussa ℥iij. argenti  
vivi ℥℔. das Quecksüber tödte/ das andere zerstoffe/ und  
vermische es zusammen mit Reinberger Schmeer/ und  
reibe das Oberbein bey einem warmen Ofen damit  
sein starck/ ob es schon wehe thut.

## Eine andere Salbe.

℞. Dreyßig Meyenwürme/ und darzu ungefehr  
ein vierthel Pfund Butter/ so alt man sie haben kan/  
rühre die Meyenwürme mit einem Messer in der But-  
ter herum/ biß es gar zu einer Salben wird; hiemit  
bestreiche das Oberbein/ so weit es sich erstrecket/ und  
nicht weiter/ auff das allerdünneste/ morgens und  
abends.

Man muß aber dasselbe zu salben anfangen/ wann  
der Mond voll ist/ und jeso wieder abnimmt/ und alle  
mal die Salbe wiederumb rein abschaben/ so wird die-  
selbe mit der Hülffe Gottes im Abgang des Mondes  
das Oberbein wegessen/ und darnach gleicher Gestalt  
wieder

weider auffgestrichen / in dem Zuwachsen des Wonds  
widerumb zertheilen.

In dem Aufnehmen der Meywürme muß man  
mercken / daß dieselbe nicht mit blossen Händen ange-  
griffen / sondern etwa in einen Zwirnsfaden gebunden /  
und also auffgehoben werden / dann sonst sind sie  
nichts nisi.

### Fleisch wachsen zu machen.

Ein roth Pulver auff blasse Wein zu gebrauchen / so das  
Fleisch wachsend mache.

Re. Mumia, sangu. dracon, ana Zj. euphorb. Zß.  
misce, fiat pulvis.

### Ein gut Pulver.

Re. Rad, irid. Florent. mastichis, ana Zß. sarcocol-  
la, olibani, ana Zj. sacchar. canar Zß. rad. aristolo-  
chia Zß. misce, fiat pulvis.

### Es Mittel.

Ein gülden Tüchlein damit zu ehen.

Re. Kupfferwasser Zij. alumin. Zj. Salpeter / sal.  
armoniaci, ana Zß. pulverisire alles klein / und siede  
es mit einer Maas Weinessig / und lege ein

Tuch dreyen / laß es sieden so lang bis  
sich der Weinessig ver-  
zehret hat.

os) \* (oo

§

X 2

Alchster